Gießener Anzeiger vom 04.09.2009

„Stärken vor Ort" für Mikroprojekte

300 000 Euro aus Sozialfond für Förderangebote in Stadtteilen

GIESSEN (Äat). „Einen positiveren Effekt für die Stadt kann ein Programm gar nicht haben." Oberbürgermeister Heinz-Peter Haumann meinte mit dieser Bewertung die Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds, die in den nächsten drei Jahren für Mikroprojekte in den Siedlungen Eulenkopf und Margaretenhütte sowie in Nord- und Weststadt ausgegeben werden können. Es handelt sich insgesamt um 300 000 Euro für die keine Komplementärmittel der Kommune aufgebracht werden müssten, beschrieb Haumann einen weiteren Vorteil.

Das Programm, das unter dem Titel „Stärken vor Ort" läuft, verfolge einen niedrigschwelligen Ansatz und will diejenigen ansprechen, die durch die Regelförderung oder andere adressatenspezifische Angebote nur schwer erreichbar seien, meinte Sven Burghardt von der Nordstadt-Koordination. Um eine bestmögliche Unterstützung junger Menschen und Frauen zu erzielen, sollen bestehende Förderangebote, etwa Länder- und Bundesprogramme, insbesondere auch kommunale Angebote, ergänzt und mit der Umsetzung des Programms verknüpft werden.

Das erfolgreiche Vorgängerprogramm „Lokales Kapital für soziale Zwecke" sei eigentlich ausgelaufen, berichtete Haumann weiter, doch der große Erfolg habe zu einer Fortführung animiert. 500 000 Euro seien in den letzten fünf Jahren über dieses Programm für Projekte in die Nordstadt bereits geflossen.

Erstmals können jetzt Mikroprojekte in mehreren Gießener Stadtteilen durchgeführt werden. Adressaten der Kleinstprojekte sind neben jungen Menschen mit schlechteren Startchancen Frauen, die Probleme beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben haben. Gefördert werden können die Mikroprojekte mit einer Höchstsumme von bis zu 10 000 Euro.

Über das stadtteilbezogene Programm werden interessante und nachhaltige Projekte angeboten: Das Projekt „Existenzgründung für Frauen" von Diplom-Betriebswirtin Claudia Winkler (8313 Euro) wird gründungswilligen Frauen das Rüstzeug an die Hand geben, um in der geplanten Selbstständigkeit erfolgreich zu sein. An Jugendliche richtet sich das Projekt „Hip-Hop Culture – Integration Jugendlicher über Hip-Hop, Breakdance und Graffiti" von Markus Lotz (9825 Euro), der in Kooperation mit der Aufsuchenden Jugendsozialarbeit und dem Jugendzentrum Jokus der Stadt Gießen tätig ist.

Die Gemeinwesenarbeit Gießen West des Diakonischen Werks baut gemeinsam mit Jugendlichen des Stadtteils eine Kletterwand im Sozialzentrum Wilhelm-Liebknecht Haus. Das Projekt (9750 Euro) dient der Berufsorientierung und Qualifizierung Jugendlicher im handwerklichen Bereich. Auf den Einstieg oder Wiedereinstieg von Migrantinnen in den Beruf zielt das Projekt „AKM Gießen – Integrationsmaßnahmen für Migrantinnen in die Berufs- und Arbeitswelt" (4910 Euro) des Alevitischen Kulturvereins. Das Projekt „Wir sind ein starkes Team – Gruppenberatungsangebot für sozial benachteiligte Mütter" der „Aktion Junge Menschen in Not" (5912 Euro) rundet das derzeitige Angebot ab.

Weitere Projektanträge liegen bereits vor und werden derzeit bearbeitet. Oberbürgermeister Haumann freute sich bei der Vertragsübergabe an die Träger der Mikroprojekte besonders darüber, dass es gelungen ist, nach den Erfolgen des Vorgängerprogramms in der Nordstadt das Instrument der Mikroprojekte auch in anderen Stadtteilen anbieten zu können. Er wünscht den Projektträgern viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer Vorhaben und hofft auf weitere Anträge, denn bisher wurden erst gut 38 000 Euro ausgegeben. 19 Anträge mussten bislang zwar abgelehnt werden, das aber nur, weil formale Kriterien nicht erfüllt worden seien. Da könne nachgebessert werden, meinte der OB.